

nersatz
str. 19.
remshl.
r. 302.
gius-
erein.
hlen
3,50 pr. St.
omohl für den
n geeignet sein
Wahlung von
tag, den 6. Juni
abzugeben.
orstand.
Städtische
frei-
willige
Feuerwehr
Bocholt.
24. Mai,
3/4 Uhr:
ng.
elben:
mmung.
ung:
Beicht der
ommando.
erhaus.
eringe
ität, groß,
fehl.
feiertage
e,
apannen,
Enten,
n 2c.
die Mittwoch
enhoff,
t 41.
erb und monatl.
re.
20 postlagernd
NPULVER
leWasche
ssum Rhd.
abrikant
nenfahrrad
rtwagen
Seine. Rose,
de 814c.
ilichgebende
ge
ufen.
instraße 6.
asohen
ält mit
a-Wasser,
preis 1,75)
r.,
preis 3,50)
0.
pfgen.
Betteinlagen
schilt
prof. 4 (Wiesfr.)

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil

Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telegraphischer Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rheide und Umgegend bei J. G. Sam.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Rheide) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen - Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. - Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 139.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Dienstag, 25. Mai 1909.

Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang

56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau 1909.

Als im vorigen Jahre in Düsseldorf die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sich trennten und viele sich rühten, "Großes Wiedersehen auf der nächsten Katholikerversammlung" zu lesen, da war man sich über das Heim dieser Versammlung noch nicht einig geworden. Wohl hatten sich die Katholiken von Münster und Frankfurt a. M. erboten, die Versammlung in ihre Mauern aufzunehmen, aber das Zentralkomitee sah sich veranlaßt, von der Wahl dieser Städte wegen schwerer Schwierigkeiten, die sich im Laufe der Verhandlungen ergeben hatten, für diesmal abzusehen. Deshalb mußte es unerwartet und leunigst über einen andern Tagungsort sich einig werden.

Breslau war ja ursprünglich als solcher nicht in Betracht gekommen. Da aber seit der Reise zum 1. September 1899 der Osten keinen Katholikentag mehr gesehen, so erforderte es die Ehre der Hauptstadt Schlesiens und der ganzen Provinz, die Generalversammlung für das Jahr 1909 das Heim anzubieten. Wohl war man sich der Verantwortung und der Schwierigkeiten, welche die Aufnahme einer so bedeutenden Versammlung bedingt, bewußt, zumal da für Breslau im Generalversammlungsjahre 1909 der Osten keinen Katholikentag mehr gesehen, so erforderte es die Ehre der Hauptstadt Schlesiens und der ganzen Provinz, die Generalversammlung für das Jahr 1909 das Heim anzubieten. Wohl war man sich der Verantwortung und der Schwierigkeiten, welche die Aufnahme einer so bedeutenden Versammlung bedingt, bewußt, zumal da für Breslau im Generalversammlungsjahre 1909 der Osten keinen Katholikentag mehr gesehen, so erforderte es die Ehre der Hauptstadt Schlesiens und der ganzen Provinz, die Generalversammlung für das Jahr 1909 das Heim anzubieten.

Vom 19. August bis 1. September werden also die Breslauer Katholiken die Ehre haben, ihre Glaubensgenossen aus ganz Deutschland und den benachbarten Reichsteilen begrüßen zu können. Bereits dreimal, in den unruhigen Jahren 1849 unter recht schwierigen Verhältnissen und dann in den Jahren 1872 und 1886, wurden in Breslau die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands abgehalten. Der Wunsch, sie wieder einmal in ihren Mauern tagen zu sehen, wurde bei der katholischen Bevölkerung immer lebhafter und wichtiger. Deshalb richtet sie schon jetzt die herzlichste Bitte an alle ihre Freunde: Kommen Sie so zahlreich wie möglich nach Breslau. Kommen Sie aus Süd und West und sehen Sie sich die zweite Haupt- und Residenzstadt Preußens, die über 1/2 Mill. Einwohner zählt, mit eigenen Augen an. Wir sind überzeugt, daß das Vorurteil, das in einigen Gegenden unseres Vaterlandes über Breslau und die Provinz Schlesiens vielleicht noch herrscht, alsbald schwinden wird. Schlesiens Gebirge zählen zu den schönsten in ganz Deutschland und sind sehr bequem zu besuchen und Breslau kann sich neben den übrigen Großstädten des Deutschen Reiches wohl sehen lassen. Seine Bauten machen einen imposanten Eindruck und die öffentlichen Anlagen und Promenaden in der Stadt und die großen Parks an ihrer Peripherie lassen sich an Schönheit kaum übertreffen. Auch hier blühen Handel und Gewerbe, auch hier findet die Kunst ihre Heimstätte, auch hier gibt es eine Menge Museen, zahlreiche Kirchen, alte und neue, die die Fülle des Interesses und Sehenswerten enthalten, auch hier lebt ein Menschenleben, heber und treu, der schon oft das Gastrecht in ungeliebtester Weise ausgeteilt hat und auch jetzt alles tut, um ein gastliches Heim zu bereiten.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 22. Mai.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Beratung des Stempelsteuergesetzes.

Verbindung mit einer Resolution der Kommission, die eine einheitliche Festsetzung des

Steuersatzes in allen Bundesstaaten vorschlägt. Durch die Stempelsteuer werden in der Hauptsache betroffen Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H., Fahrverträge, Mietkontrakte, der Jagdsport, die Automaten, Testamenten usw.

Je nach ihrer politischen Richtung befürworteten oder bekämpften die Redner die einzelnen Steuerarten.

Vom Zentrum erging zu dieser Angelegenheit der Abg. König-Kreis das Wort, um namens seiner Fraktion der Vorlage im großen und ganzen zuzustimmen.

Ganz besonders scharf zog der konservative Frhr. v. Richthofen gegen die Automaten, die die Kinder zum Rauchen verführten, sowie gegen die sog. Guckkästen, die auch der Jugend für 10 Pfennig die schamlosesten Bilder zugänglich machten, zu Felde. In seiner Forderung, daß diese Guckkästen ganz besonders stark herangezogen seien, oder überhaupt entfernt werden sollten, wurde Frhr. v. Richthofen durch einen Zentrumsredner lebhaft unterstützt. Da wegen einiger Positionen des neuen Stempelsteuertarifs noch Verhandlungen unter den einzelnen Parteien behufs einer allgemeinen Verständigung schweben, wurde die Verhandlung schließlich abgebrochen und auf Montag vertagt.

Das Herrenhaus hatte sich heute ebenfalls mit der Lehrerbesoldungsvorlage und der Steuer-Novellen

zu befassen, die aus dem Abgeordnetenhaus in veränderter Gestalt an dasselbe zurückgelangt sind.

Das Abgeordnetenhaus hat sich bekanntlich die Beschlüsse des Herrenhauses zum Lehrerbesoldungsgelei nicht zu eigen gemacht, sondern die materiellen Vorteile, die den Lehrern zugebracht waren, aufrecht erhalten. So sind von ihm die erhöhten Alterszulagen von je 250 Mark wieder auf die dritte und vierte Stufe gelegt, auch sollen die 100 Mark Zulage für erste und alleinlebende Lehrer bestehen bleiben. Der früher Beschluß des Herrenhauses, wonach die Outzulage je nach dem Familienstand verschieden sein soll, ist gestrichen worden. Die rückständige Kraft, die vom Herrenhaus für das erhöhte Wohnungsgebi geboten war, hat das Abgeordnetenhaus wieder hergestellt. Die Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Häusern war hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß das Abgeordnetenhaus der Verteilung der Staatsbeiträge die Leistungsfähigkeit der Gemeinden zu Grunde zu legen wünschte, das Herrenhaus aber die hierdurch bedingte weitgehende distinktionäre Entscheidung der Regierung nicht will. Das Abgeordnetenhaus hat nun bei der abermaligen Beratung den großen Dispositionsfonds fallen lassen und statt dessen Normen für feste Staatszuschüsse aufgestellt. Die Mehrkosten von etwa einer Million Mark sollen aus den erhöhten Stempelsteuern gedeckt werden, die übrigen Mehrkosten von den Gemeinden aufgebracht werden. Die Kommission des Herrenhauses hat diese Beschlüsse zur Annahme empfohlen, während ein von verschiedenen Oberbürgermeistern eingebrachter Antrag Herrnmann, Abänderungen bezüglich der fester Staatszuschüsse vorschlug.

Der Antrag wurde von dem Stadtdirektor Dr. am m. Hannover b-fürwortet, vom Finanzminister Frhr. v. Helldorff aber entgegengesetzt.

Nach längerer Diskussion, an welcher sich hauptsächlich die Oberbürgermeister zu Gunsten des Antrages Ademann beteiligten, wurde schließlich das Lehrerbesoldungsgesetz unter Ablehnung des Antrages en bloc in der Fassung des Abgeordnetenhaus angenommen. Dasselbe geschah fast ohne Debatte mit der Steuernovelle, der Besoldungsordnung und dem Mantelgesetz.

Deutsches Reich.

Das Urteil im Casablanca-Zwischenfall.

In ihren Bemerkungen zu der Entscheidung des Saager Schiedsgerichtes sagt die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" vom Sonntag morgen: Der Schiedspruch geht davon aus, daß es sich um einen Konflikt handelt zwischen der deutschen Konsulargerichtsbarkeit über alle Deutschen in Marokko und der französischen Militärgerichtsbarkeit über die Angehörigen der französischen Fremdenlegion. Solange die Angehörigen eines Okkupationskorps das von der Truppe unmittelbar, dauernd und tatsächlich wirksam okkupierte Gebiet nicht verlassen haben,

komme der Militärgerichtsbarkeit der Vorzug zu, und demgemäß seien die deutschen Deserteure von der Fremdenlegion innerhalb der besetzten und von französischen Streitkräften besetzten und bewachten Stadt Casablanca unter ausschließlicher französischer militärischer Jurisdiktion verblieben. Bei der zweifelhaften Rechtslage sei es nicht zu tabeln, wenn die deutschen Konsularbehörden gleichwohl den deutschen Deserteuren den von ihnen nachgesuchten Schutz gewährt haben. Die französischen Militärbehörden hätten sich darauf beschränken müssen, die deutschen Deserteure an der Flucht zu verhindern und im Bewachsam des deutschen Konsuls zu belassen. Die Entscheidung gibt den beiderseitigen Angehörigen in gewissen Punkten Unrecht, und es werden sich die beiden Regierungen nimmermehr insoweit ihr Verhalten gegenseitig auszusprechen haben. Dies wird deutschseits bereitwilligst geschehen, da das Verfahren der deutschen Agenten hier, wie bekannt, von vornherein nicht in jeder Hinsicht als einwandfrei angesehen und der gegenseitige Auspruch des Bedauerns schon vor dem Schiedsgerichtsvorverfahren von uns vorgebracht worden war. Daß das Schiedsgericht die Herausgabe der deutschen Deserteure abgelehnt hat, mag im Interesse der davon Betroffenen bedauert werden, wenn gleich diese keine besondere Sympathie verdienen. Für die praktische Politik ist mit dem Schiedspruch ein sehr unliebsamer Zwischenfall in sehr wichtiger und für die internationalen Beziehungen durchaus befriedigender Weise erledigt worden.

S. Berlin, 23. Mai. Handelsminister Dr. Delbült hat auf eine Anfrage nach der Richtigkeit des hartnäckig wiederkehrenden Gerüchts von seiner Annahmehaft auf das Posterscheit des Kultusministers einen Gewährsmann der Post Stg. zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser sinnlosen Ente kein Wort wahr ist. "Das Klingt ganz anders, als die angebliche Anekdote des Handelsministers gegenüber einem Ausfrager des Berl. Tagbls."

S. Berlin, 23. Mai. Der Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand und der Erzherzog Franz Salvator von Österreich werden in diesem Jahre den deutschen Manövern teilnehmen.

S. Wiltshart, 23. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit der Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge heute früh 8 Uhr 39 Minuten auf Station Wiltshart ein. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz u. Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm erwarteten die Majestäten auf dem Bahnhof, wo eine überaus herzliche Begrüßung stattfand. Die Majestäten begaben sich sodann im Automobil nach dem Neuen Palais.

S. Braunschweig, 22. Mai. Nach Mitteilung von maßgebender Stelle ist die von Berliner Wäutern gebachte Nachricht von einer angeblich bevorstehenden Wiederernählung des Herzogregenten Johann Albrecht vollkommen erfunden.

S. Neuchâtel a. b. Saarb., 23. Mai. Der national-liberale Reichstagsabgeordnete für den 2. pfälzischen Wahlkreis, Weingutsbesitzer Schellhorn in Forst (Pfalz), ist gestern an Lungenerkrankung gestorben. Schellhorn, Altsholtz, gehörte dem Reichstage seit 1903 an und hatte 1907 14613 Stimmen gegen 8767 Zentrums- und 6340 sozialdemokratische Stimmen erhalten, in der Stichwahl 17 394 gegen 1226 des Zentrums.

Ausland.

Frankreich.

Wichtige Scheiterung des Generalrats. * Paris, 22. Mai. Auf heute nachmittag halb drei Uhr war in die Manege St. Paul ein Meeting der Postbeamten einberufen, das nach längerer Debatte den Poststreik für beendet erklärte und dem Komitee der "Confederation Generale du Travail" ihr Wort, den Postbeamtenzustand durch Generalstreik zu unterstützen, zurückgab.

* Paris, 22. Mai. Der Aufruf zum Streik blieb unter den in die Marxisten eingezeichneten Seelen heute früh ohne Wirkung. Alle Dampfer fuhrten ohne Zwischenfall ab. In Havre gingen die Ozeandampfer "Corraine" und "Chicago" mit nur 24 schlenden Mannschaften ab. In Saint-Nazaire sind die Seeleute noch im Ausstand; da sie sich jedoch in ihrer Hoffnung auf die Unterstützung der anderen Häfen getäuscht haben, werden sie wohl bald ihre Haltung ändern.

England.

Eine Stimme gegen die "deutsche Spionagen-Panik". * London, 22. Mai. Der Handelsminister Churchill hielt in Manchester eine Rede über die

Panik, die man durch Gerüchte über Kriegsschiffe, Luftfahrzeuge und andere Schreckgespenster mehr hervorrufen wollte. Je mehr die Panikmacher Geschrei erheben, um so größer sei die Ruhe und Beruhigung, womit die Waffe der Nation ihre Entschlüsse aufnehme. Was die Flotte anlangte, so könne er ein Anwachsen des Flottenbudgets um drei Millionen rechtfertigen, aber er sei kein Bewunderer jener Politiker, die die Flotte jänden, eine proklamerische und sensationelle Politik der Rüstungsausgaben zu befürworten. Die Regierung sei zu Verteidigungsmaßnahmen entschlossen. Das Land solle sich von seinen verantwortlichen Ministern keine Vorschriften geben lassen, nicht aber durch eine Gesellschaft von berattigen Politikern und sensationslüsternen Journalisten.

Ästen.

Zur politischen Lage.

* Usterb., 22. Mai. Aus Nowibasar wurden 23 angesehene Bürger des Salonitzer Kreisgerichts überwiesen, weil sie telegraphisch das Verlangen stellten auf Wiedereinsetzung Abd ul Hamids, Abschaffung des Parlaments und Herstellung des Scherats. Gleichzeitig wurden sieben reaktionäre junge Hobschas aus Wilken nach Salonit gebracht, sämtlich unter starker Bedeckung.

* Sofia, 22. Mai. Von amtlicher Seite wird bestätigt, daß vorgestern türkische Truppen den bulgarischen Grenzposten bei Rowonit und Gassantepe mit Übermacht angegriffen und Gassantepe besetzt haben. Nach Heranziehung von Verstärkungen sei es den bulgarischen Posten gelungen, Gassantepe zurückzugewinnen. Auf bulgarischer Seite sei niemand verletzt worden. Die Ursache des Zwischenfalls sei noch nicht angeklart. In politischen Kreisen wird dem Zwischenfall nur lokale Bedeutung beigemessen. Gegenwärtig herrscht wieder Ruhe.

Das Kaiserpreissingen in Frankfurt a. M.

* Frankfurt, 22. Mai. Die Verkündigung des Wettstreitergebnisses wurde natürlich besonders von den Rählern mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Raum hatte der Herald den Namen Röhler Männer-Gesangverein ausgesprochen, als stürmischer Beifall ausbrach und ihn eine Zeitlang an Weiterreden hinderte. In tiefer Bewegung schritt der würdige 80 jährige Präsident des Röhler Vereins, von Döbergraben, und der verdienstvolle Dirigent, Prof. Schwarz die Stufen zur Kaiserloge empor, die Kaiserfamilie in Empfang zu nehmen. Bei der Ueberreichung durch die Kaiserin bemerkte der Kaiser, indem er den Herren die Hand drückte: "Ich gratuliere herzlich, es ist das zweite Mal, daß Sie den Preis erhalten", und die Kaiserin fügte hinzu: "Ich freue mich sehr, daß Sie die Reihe wieder bekommen haben." Von neuem erscholl langanhaltender Beifall, als Herr von Döbergraben, mit der Reihe geschmückt, und Prof. Schwarz die Kaiserloge verließen. Vor der Festhalle wurden den Herren von den Mitgliedern des Röhler Männer-Gesangvereins herliche Ovationen bereitet, an denen sich auch viele Mitglieder anderer Vereine beteiligten. Auch der Komponist des Stundenbuches, Prof. Julius Röntgen, sprach Herrn Professor Schwarz die herzlichsten Glückwünsche aus und sagte ihm, daß der Stundenchor nicht vorzüglichler gelungen werden könnte, wie dies seitens des Röhler Vereins geschehen sei. Herrn Prof. Schwarz wurde ein Lorbeerkranz überreicht, und die Röhler trugen ihren vereinten Meistern auf den Schultern über den Festplatz.

Im Gespräch mit den Preisrichtern äußerte der Kaiser, daß er eine Ode entlassen werde, in welcher auf Grund der Erfahrungen des diesmaligen Wettstingens, Mängel, Schwierigkeiten u. dergleichen, die die Bestimmungen über das Wettstingen etwa noch enthalten sollten, beseitigt werden würden. Der Kaiser äußerte auch diesmal wieder den Wunsch, daß nicht zu schwierige Kompositionen zum Vortrag gelangen möchten.

* Frankfurt, 23. Mai. Die Frankf. Stg. schreibt (Nr. 142): Als bekannt wurde, daß der Röhler Verein den Wander-Preis des Kaisers sich wieder erkungen hatte, schallte einbelliger Jubel durch den Saal. Man lächelte, daß das sachlich begründete Urteil der Preisrichter mit der Meinung des Volkes aufs vollkommenste zusammentraf.

Luftschiffahrt.

* Berlin, 23. Mai. Eine Schnellheitsfahrt der Luftkrieger Groß II und Parsival II fand gestern nachmittags statt. Die Fahrt ging über die Jungfernhöhe, über Moabit und den Tiergarten. Sie wurde ohne Zwischenfall zu Ende

geführt. Die Führung des Groß II hatte Major Sperling, die des Paravall Hauptmann Georgine. Um 5.15 Uhr landeten beide Luftschiffe glatt an der Luftstrecke.

* Zürich, 22. Mai. Die aus Luzern gemeldet wird, soll das Luftschiff Zeppelin II in den ersten Tagen des Juni unter Führung des Oberingenieurs Dr. eine Fernfahrt nach Luzern unternehmen und auf festem Boden landen.

Kirchliches.

* Breslau, 22. Mai. In dem Befinden des Kardinal-Erzbischofs Dr. v. Ropp ist heute Abend eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Der Zustand des Kardinals Ropp ist sehr ernst, die Genesung ist schwach.

Arbeiterbewegung.

* Würzburg, 22. Mai. Mit dem heutigen Abend werden gegen 1500 Maurer und Bauhilfsarbeiter ausgesperrt, nachdem die bei der hiesigen Baufirma W. & Sohn in Aufstand getretenen Arbeiter die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Ferner sind in 13 Betrieben 138 Schreinergehilfen ausgesperrt.

Geschichte.

* Wismar, 22. Mai. Der Schwindel der „Wahrsagerin“ wurde in einer Verhandlung der Strafkammer groll beleuchtet. Die Ehefrau des Bergmanns Rynast liess zu Herte das einbringliche Gewerbe der Wahrsagerin aus. Ein 45-jähriges Fräulein aus Reddinghausen wollte bei der Rynast aus den Karten Näheres über ihren leichtsinnigen Schwager erfahren. Die „Wahrsagerin“ ersah aus den Karten, dass der Schwager diverse Schattenseiten habe. Um eine ergänzende Charakteristik des Schwagers geben zu können, verlangte sie von dem Fräulein einen neuen Kopfputz, Spitz, Haare und Lichter. Aus den diesen drei empfindlichen Dingen komme ihr die Erläuterung. Außerdem wollte sie im Traumzustand eine Verrücktheitsfähigkeit an dem Schwager bemerkt haben, und zwar mit Hilfe der Hypnose. Die Rynast bot sich an, den Schwager gegen 32 Mark Reise- und Kunstvergütung zu hypnotisieren. Sie erhielt das Geld, führte aber weder die Reise zu dem Wohnort des Schwagers noch die Hypnose aus, schwindelte der Dame aber doch gute Erfolge bei letzterem vor. Um den Schwager nun dauernd vom Wissen fernzuhalten, müsse sie eine zweite Hypnose vornehmen, für die 18 Mark verlangt wurden. Der Dame glücken nun die Augen auf, sie erstattete Anzeige. In der Hauptverhandlung beteuerte die Angeklagte das „Wahr“ ihrer Kunst. Das Gericht charakterisierte das Verhalten der Rynast als gemeingefährlichen Schwindel. Das Urteil lautete wegen vollendeten und versuchten Betruges auf 6 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 5 Monate Gefängnis beantragt.

* Freiberg (Sachsen), 22. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern in später Abendstunde den 72-jährigen Gutsausgänger Remter aus Klein-Hartmannsdorf wegen Raubmordes, begangen an seinem 47 Jahre alten schwach-sinnigen Sohne, zu zehn Jahren Zuchthaus. Remter hatte seinen Sohn seit Jahren verstockt gehalten, um ihn systematisch verhungern zu lassen und um sich seiner Unterhaltspflicht zu entziehen.

* Chemnitz, 22. Mai. Im Mordprozess gegen das 17-jährige Dienstmädchen Martha Kompross aus Waldheim erkannte die Chemnitzer Strafkammer gestern auf 12 Jahre und eine Woche Gefängnis wegen Raubmordes. Die Angeklagte hatte das mit ihr zusammen im Cafe Humboldt in Frankenberg bei Chemnitz angestellte 21-jährige Dienstmädchen Mangel im Schlafe durch neun Beiliebe getötet und seiner Erbsparnisse beraubt.

Provinzielle Nachrichten.

* Posen i. W., 24. Mai. Ihre goldene Hochzeit feierten heute die Eheleute Dr. Westing gen. Rösers in seltener Rüstigkeit im Alter von 88 resp. 82 Jahren.

* Münster i. W., 22. Mai. Das Zentral-Hilfskomitee für die Unterstützungsangelegenheit der Hinterbliebenen der auf See Rabob verunglückten Vergleute trat heute nachmittags im Ständehaus hieselbst zu einer Sitzung zusammen. Nach der Begrüßung der zahlreich anwesenden durch den Oberpräsidenten Frhn. von der Rede erhaltene Überregierungsrat Jung Bericht über die Tätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses. Mit der Verteilung der Spenden habe man im Februar begonnen. Die Feststellung der einzelnen Anspürliche sei nicht sehr leicht gewesen, besonders da schon viele Witwen ins Ausland verzogen seien. Auch habe sich eine große Anzahl von Unterstützungsgeforderten als ungerechtfertigt erwiesen. Über den Stand der Spenden am 15. Mai dieses Jahres machte der Referent folgende Angaben: Angelegt sind 1,250,000 M., davon 400,000 M. in 3/4-prozentigen preussischen Konsols, die übrigen 850,000 M. in 4-prozentigen Münzberger, Duisburger und Bremer Stadtanleihen, bei den Sparkassen und Bankhäusern sind noch 883,888 M. gegen 8 Prozent Verzinsung untergebracht. Man beschloß, die letztere Summe vorläufig noch bereit zu halten, bis der Prozess der Rabob-Witwen entschieden ist. Der geschäftsführende Ausschuss hatte beantragt, eventuell auch diese Summe mündelsicher anzulegen. Im ganzen verfügt man über 1,633,888 M. Nach einem neuen versicherungstechnischen Gutachten sind erforderlich für die Witwenrenten 657,790 M., für die Kinderrenten 655,062 M., für die Invalidenrenten 32,215 M. und für sonstige Unterstützungen etwa 65,000 M., zusammen also ungefähr 1,421,000 M. Hinzu kommen noch die Verwaltungskosten für einen Zeitraum von 25 Jahren in Höhe von etwa 50,000 M. Für Veränderungen, die im Laufe der Zeit in der Rentengewährung eintreten, sollen 163,291 M. bereit gestellt werden. Zu unterstützen sind noch 235 Witwen mit 626 Halbwaisen, 9 Vollwaisen, 8 Waisenbuben, und ferner die Angehörigen der ehehlichen Verhältnisse, deren Zusammenhang noch nicht festgestellt ist, da jeder einzelne Fall besonders behandelt werden muß. Von den 375 Waisenkindern waren 75 Ausländer. Man beschloß endgültig, den Witwen 150 M., den Halbwaisen 75 M., und den Vollwaisen 150 M. auf Wiberzuzug zu gewähren. Die Zentralverwaltung der Gemeinen und der Provinz haben beim geschäftsführenden Ausschuss beantragt, es möge ihnen aus dem Hilfsfonds eine Anleihe zu mäßigem Zinssatz gewährt werden, da die Gemeinen durch die Katastrophe wirtschaftlich schwer getroffen seien durch den Ausfall von Steuern und durch Auslage von Schul- und Begehauten vor dem Unglück. Der Antrag wurde dem geschäftsführenden Ausschuss zur Prüfung überwiesen.

* Herne, 24. Mai. In der Wirtschaft Junke am Grenzweg hat der Polizeiergent Wörding aus Hamborn, der früher in Herne wohnte, nach einer kurzen Auseinandersetzung die bei ihren Eltern mohnende Silba Junke durch Revolver-schüsse tödlich verletzt und sich selbst dann in den Kopf geschossen. Im Krankenhaus sind beide gestorben. Die Eltern des Mädchens hatten sich gegen eine Verbindung ihres Kindes mit Wörding ausgesprochen.

* Wotrup, 22. Mai. Spurlos verschwunden ist seit kurzer Zeit der 15 Jahre alte Kaufbursche Hermann Becker von hier. Er ist 1,65 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, blaue Augen, rundes, volles Gesicht niedrige Stirn, und ist von schlanker Natur. Kleidung: brauner Joppenanzug, brauner, runder Filzhut und Schürschuhe. Da nicht ausgetaucht ist, daß dem Knaben ein Ungeheuer angetan ist, so wird gebeten, jedwede Auskunft über den Verbleib des Knaben an die hiesige Polizeibehörde gelangen zu lassen.

* Gelsenkirchen, 21. Mai. Heute morgen fanden Veraleute, die zu ihrer Arbeitsstätte gingen, auf dem Gartenlande an der Sebanstraße die Leiche eines besser gekleideten Mannes. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den 1854 zu Münster i. W. geborenen Bankagisten Franz Buss. Die Untersuchung ist im Gange.

* Elberfeld, 22. Mai. Einem gemeingefährlichen Verbrecher wäre beinahe die im Ganse Duerrstr. 12 wohnende Familie des Kohlenhändlers Wolf Breuer zum Opfer gefallen. Unter der Schlafstube befindet sich ein bis jetzt noch unbekannter Mensch zwei brennende Schwefel-spähne in das Zimmer hineingeschoben und die in dem Raum schlafenden fünf Personen, zwei Frauen und drei Kinder, wären infolge der Schwefeldämpfe umgekommen, wenn nicht zufällig am Abend vorher das Oberlicht geöffnet worden und für die Nacht offen geblieben wäre. Als die beiden Frauen gegen 5 Uhr durch den Qualm aus dem Schlafe aufgewacht wurden, hatten bereits eine Gardine und einige Wäsche-stücke, die an der Tür hingen, von dem brennenden Schwefel ebenfalls Feuer gefangen. Das Haus, in dem nur der Kohlenhändler Breuer wohnt, ist am Abend vorher gegen 11 Uhr verschlossen und verriegelt worden. Der Täter hat sich offenbar vorher ins Haus eingeschlichen und ist aus einem der von innen geöffneten Partierfenster geflüchtet.

* Neheim, 22. Mai. Entwichen aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Arnsberg ist wiederum der verschleierte schwerer Einbrüche dringende verdächtige Maurer Reibel von hier. Nur mit einem Hemd bekleidet, hat er sich durch das mit nur 15 Zentimeter auseinander stehenden Eisenstäben versehene Gitterfenster geschwängert und ist dann mitten in der Nacht in diesem Kostüm nach Neheim gewandert. Nachdem er sich hier bei seiner Frau kleidung besorgt und gestärkt hatte, ist er spurlos verschwunden. Gest am vorigen Samstag war gegen den Entsprungen von der Arnsberger Strafkammer wegen Freiheits-beraubung, Sachbeschädigung und Diebstahl eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis verhängt worden. Diese Strafen hatte er sich bei dem ersten Ausbruch aus dem Arnsberger Gerichtsgefängnis schuldig gemacht, indem er einen Aufseher in der Zelle angeschossen und aus einem Schrank sich kleidung verschafft hatte.

* Osnabrück, 22. Mai. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern im Tunnel bei Vengerich. Als der kurz vor 2 Uhr in Osnabrück ein-treffende Berliner D-Bus den Tunnel passierte, wurde plötzlich aus noch nicht geklärt Ursache die Lokomotive gezogen, so daß der Zug mit einem Ruck plötzlich zum Stehen kam. Bei der Dunkelheit im Tunnel bemächtigte sich der Reisenden eine ziemliche Panik, und eine Dame wurde nervös so erregt, daß sie bei ihrer Ankunft in Osnabrück einen Arzt konsultieren und im Hause einer befreundeten Familie untergebracht werden mußte, wo sie noch jetzt krank darniederliegt.

Aus Nah und Fern.

* Winterswyl, 22. Mai. Das 13-jährige Söhnchen des Bandwirts G. hat sich aus Gram, daß es bestraft wurde, vom elterlichen Hause entfernt. In einem zurückgelassenen Brief wird die Absicht ausgesprochen, nach Amerika zu gehen. Alle Nachforschungen von Seiten der Eltern und der Polizei nach dem Verbleib des Jungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

* Winterswyl, 24. Mai. Die hiesige Handels-kammer hat beschlossen, nicht ihre Unterstützung dem Komitee zu leisten, das, wie gemeldet, die Auszahlung des deutschen Geldes im Grenzverkehr anstrebt. Die Kammer hat

ihren Beschluß, wie folgt begründet: Obgleich die Bezahlung mit nur holländischen Geld aus Nationalgefühl sehr empfehlenswert sei, fordere doch der ausgedehnte Kleinhandel und der rege Grenzverkehr, daß die Zahlung mit deutschem Geld bestanden bleibt.

* Berlin, 22. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine ausführliche Darstellung des Eisenbahnunfalles bei Herlichheim. Nachdem die schon bekannten Vorgänge, die Explosion des Kessels der Lokomotive des Güter-zuges, die Entgleisung des letzteren, das Auf-fahren des von Wafel kommenden Schnellzuges D. 181 auf den entgleisten Güterzug, sowie die Entstehung des Feuers geschildert wird, stellt der Artikel fest, daß dem Unglück 6 Menschenleben zum Opfer gefallen sind: Referendar von Böttcher, ein Postbeamter und vier Eisenbahnbeamte. Das Gerücht, wonach in dem unmittelbar neben der Entgleisungsstelle gelegenen Weiler Reisende er-trunken sein sollen, hat nach zweimaliger Ab-suchung des Weilers sich als unbegründet erwiesen. Die Explosion des Kessels ist zweifellos durch den viel zu niedrigen Wasserstand, also durch dessen unzureichende Speisung mit Wasser verur-sacht worden. Es hat sich ergeben, daß das Wasserstands-glas, worauf die Beamten sich aber nicht allein hätten verlassen sollen, unrichtig war. Infolge dieses wahrscheinlich kurz vor Rohmar eingetretenen Defektes entsprach der Wasserstand im Glafe dem des Kessels nicht, und zwar fand er dort langsamer als der Wasserstand im Kessel. Nur so ist es einigermaßen erklärlich, daß die beiden erprobten Lokomotivbeamten, die nicht überlastet waren, sich täuschen ließen und die Probebahnen nicht benutzten. Die beiden Beamten sind tot. Auf die Förderung in der Presse über die Gefährlichkeit der Gasbeleuchtung in den Zügen sei hervorgehoben, daß die besonderen Umstände dieses Falles hierzu keinerlei Anlaß boten. Es sei zweifellos festgestellt, daß der Brand heftiger Züge nicht durch die Gasbeleuchtung hervorgerufen sei, und daß eine größere Gefähr-lichkeit gegenüber dem elektrischen Licht durchaus nicht erwiesen sei. Der verbrannte Postwagen des D-Zuges war mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet, die auch bei den Schlafwagen allge-mein kleinsten eingeschaltet werden soll. Die Darstellung schließt: Die Untersuchung über die noch ungeklärten Begleitumstände des Unfalles wird fortgesetzt. Ueber die Schuldfrage werden die Gerichte zu befinden haben.

* Berlin, 24. Mai. Die aus Warschau kommende Kaufmannsrau Hoppe, die in Berlin 28 000 Rubel entführt hatte, wurde auf der Heimreise im Wagen verhaftet, ermordet und zum Fenster hinausgeworfen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* Hamburg, 22. Mai. Heute nacht entfiel im Vorort Altona-Wahrenfeld in der Schafstraße auf unaufgeklärte Weise Feuer. Durch einen ziemlich starken Südostwind wurden die gegen-überliegenden Häuser durch Flugfeuer in Brand ge-Setzt. Gest heute morgen 6 Uhr gelang es der Feuerwehr, mit 14 Rohrleitungen des Feuers Herr zu werden. Von den Häusern Schafstraße 16-22 stehen nur noch die Mauerreste, während von den Häusern Mittelweg 3-9 sind die Dächer abgebrannt. 18 Familien sind obdachlos. Ver-lezt wurde niemand.

* Mainz, 21. Mai. In dem hier spielenden Zirkus Corty Althoff wurde kürzlich bei der letzten Nummer der Vorstellung von den drei letzten Seelöwen ein Tier miß und bis die vorführende Dame, welche in Ojumaht fiel. Drei von den Seelöwen drangen darauf ins Publikum und verursachten eine Panik. Weiteres Unglück wurde jedoch durch das Hinzuspringen der Angestellten und Bediensteten des Zirkus verhindert. Der Zirkus leerte sich ohne Zwischenfälle.

* Rößelschell (N. Rh. an der Mosel), 24. Mai. Während eines Gewitters traf ein Blitzstrahl eine Gruppe von zehn Personen. Ein Jüngling von 14 Jahren wurde getötet, dessen Bruder schwer, zwei Jünglinge leicht verletzt. Die übrigen erholten sich nach kurzer Zeit.

* Wien, 23. Mai. Gestern Abend fuhr an der Ecke der Mariahilf- und Kaiserstraße ein elektrischer Straßenbahnwagen in einen stehenden Wagen mit solcher Gewalt hinein, daß beide aus den Schienen gehoben und eine Strecke davon auf das Pflaster geschleudert wurden. Der eine Wagen war von Schillerinnen besetzt. 19 Per-sonen erlitten teils schwere Verletzungen. Meist lagen Nervenschüttelungen und Schnittwunden vor. Die Schuld an dem Unfall trägt der Motor-führer des fahrenden Wagens.

* Paris, 20. Mai. Die russische Bahnärztin Esther Lapina ist in ihrer Wohnung in der Rue Bailloir erschossen aufgefunden worden. Ein bei der Leiche gefundener Brief sagt, sie habe Selbst-mord verübt, weil sie sich zu schwach gefühlt habe, die ihr befohlene Ermordung eines hohen russischen Beamten auszuführen. Fr. Lapina war als Mitglied der Kampfabteilung der Terror-isten nach Paris verbannt worden. Sie konnte jedoch entfliehen und hat sich dann in Paris unter den zahlreichen russischen Verbannten eine blühende gähnärztliche Praxis gegründet.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 25. Mai. Die Bocholter Turnerschaft beteiligte sich am vergangenen Sonntag auch am Be-zirks-Turnfest in Sterkrade. Der Bocholter Turnverein wie der Turn-Verein „Phönix“ hatten je 3 Mitglieder zum Wettkampfe gestellt, beide erzielten auch recht schöne Erfolge, indem beiden Vereinen je 2 Ränge zufielen. Der Wettkampf bestand, nachdem vormittags ein Marsch von ca. 18 km absolviert war, am nachmittags im 100 Meter-Lauf, Steinhofen, Weitsprung, Weit-hochsprung und einer Freikampfung. Vom Turn-Verein Bocholt errangen die Herren Genbrich den 2. und Leo Bild den 3. Rang, während vom Turn-Verein „Phönix“

die Herren Chr. Büßen den 10. und Friede-rix den 14. Rang sich sichern konnten.

* (* Bocholter Bauverein. Unsere Ver-merkungen, die wir in der Sonntagsnummer zu den im Schaufenster der Temming'schen Buch-handlung vom Bauverein ausgestellten farbigen Häuser-Plänen gemacht, müssen wir Berichtigung-bahin ergänzen, daß der Bocholter Bauverein im laufenden Jahre noch 20-24 Häuser, also 12 und nicht 6 Arbeiter-Doppelhäuser, erbauen wird. Das Gelände auf dem Friedhof bietet Platz für ca. 45 Häuser. Der Verein hofft mit diesem Bauplan der bis jetzt lautgewordenen Nach-frage nach Arbeiterwohnungen gerecht werden zu können.

* Gartenzoo und italienische Nacht findet heute Dienstag Abend auf Gut Eising statt. Der Beginn des Konzertes ist auf 7 Uhr an-gesetzt.

* (* Ertrag für verlorene Postsendungen wird von der Post in gewissen Fällen geleistet. Um die Ertragleistung zu beschleunigen, den Geschäftsverkehr zu vereinfachen und das Schreib-werk zu vermindern, hat das Reichspostamt eine Reihe von Änderungen angeordnet, die am 1. Mai in Kraft treten. Die Ertrag-leistung für verlorene und beschädigte Pakete ohne Wertangabe, die im Reichspostgebiete auf-geleitet sind nach Orten des Reichspostgebietes bestimmt sind, erfolgt selbständig durch die Auf-nahmepostämter, soweit der Ertragbetrag ohne Porto und Verkaufspreis nicht über 6 M. hin-ausgeht. Für Sendungen, die bei Postagenturen aufgegeben worden sind, erfolgt der Ertrag durch die Abrechnungspostanstalt. Die Entschädigung ist möglichst zu beschleunigen. Dann ist ungekündet entweder Zahlung zu leisten oder der Antrag-steller mit Angabe der Gründe schriftlich zu be-scheiden. Werden mehr als 6 M. Ertrag ge-forbert, so hat die Oberpostdirektion wie bisher die Entschädigung zu treffen. Wenn der Ertrag-antrag aber nur deswegen zu beanstanden ist, weil nach Maßgabe des Gewichtes eine Entschädigung über 6 M. hinaus gesetzlich unzulässig ist, so sind die Postämter für die Abrechnung selbst zuständig. Bei den Oberpostdirektionen werden die Ausgabenanmeldungen für Ertrag-leistungen auf ihre Richtigkeit geprüft, insoweit geprüft, als die Prüfung nicht schon durch die Bezirksoberpostämter bei den Divisionen statt-gefunden hat. Die Bestimmungen finden auf das Ertragverfahren für Reisegepäck ohne Wert-angabe sinngemäß Anwendung. Unter Umständen soll später die Zuständigkeit der Postämter noch erweitert werden. Die Oberpostdirektionen sind angewiesen, Anfang Oktober 1910 über ihre Ertragleistungen und Ansichten zu berichten.

* Die öffentliche Versammlung, die vom Winthorfer Bund und einberufen, gestern Abend im Gesellschaftshaus tagte, zeigte einen etwas schwachen Besuch. Der Verlauf der Versammlung war indessen recht interessant. Zunächst sprach Herr Oberlehrer Baufe, der 1. Vorsitzende des Winthorfer Bundes, einige Worte der Begrüßung, denen eine Darlegung des Wesens, des Zweckes und der Absichten des Winthorfer Bundes anfolgte. Seine Darlegungen gipfelten in den Hinweis, daß der Winthorfer Bund keine Organisation der Jugend neben der Partei, sondern eine Or-ganisation der Jugend in der Partei sei. Er forderte daher zur eifrigsten Unterstützung des Bundes auf, sei es durch Zustimmung der Jugend, sei es durch eigenen Beitritt als unterstützende oder lebenslängliche Mitglieder zum Winthorfer Bund. Als Hauptredner des Abends sprach Herr Reichstagsabgeordneter Schiffer über die Tätigkeit des Reichstages während der letzten Tagung. In der Hauptsache betrafen seine Ausführungen die schwedische Frage der Reichs-finanzreform. Er sprach hier nach einander: die finanzielle Lage des deutschen Reichs, die von der Regierung gemachten Steuerentwürfe und ihr Schicksal in der Finanz-kommission, dann besonders die Haltung des Reichstages in der Steuerfrage, und schließlich die Absichten der Reichsfinanzreform. Die klaren, übersichtlichen Ausführungen begeisterten trotz ihrer Länge — Redner sprach über 1 1/2 Stunden — der größten Aufmerksamkeit der Versammlung und fanden am Schluß regen Beifall. Eine Dis-kussion wurde nicht beliebt und so fand die Ver-sammlung nach einigen Dankesworten des Herrn Oberlehrers Baufe an den Redner ihren Schluß. (Auf die Rede des Herrn Schiffer kommen wir noch zurück.)

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 24. Mai. (Z. Legr.) In dem Ver-finden des Kardinals Ropp ist eine weitere Verschlimmerung eingetreten, wobei die Ver-zicht-Bestimmungen für das Leben des Fürstbischofs hegen. Es ist für die ganze Diözese eine trü-bliche Zukunft angeordnet.

* Berlin, 24. Mai. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, tritt heute im Reichstagsamt eine Kon-ferenz zusammen, die sich mit der Frage der Reichsfinanzreform beschäftigt wird. Zu der Kon-ferenz sind mehrere Bankdirektoren, Mitglieder der Hofkammer und Vertreter der Großindustrie eingeladen worden.

* Paris, 23. Mai. Ja Le Bay hat ein Brand eine Bäckerei und einen Bahnhof zerstört. Sechs Personen sind dabei ums Leben ge-kommen.

* New York, 23. Mai. Der Ueberland-Schnellzug der Union Pac. Gesellschaft ist in der letzten Nacht von vier Räubern in der Nähe von Omaha (Nebraska) aufgehalten worden. Sieben Postbeutel mit Gold, das für New-Yorker Banken bestimmt war, wurden geraubt. Die Räuber entkamen ungehindert.

Für die Mar

in allen Preisen Täglich

Cleverer Stolz Pflanzen-Tomaten

Kaufhaus

Tele

Bestand

Die für die aufgestellten Gebäu-gliedern der W. (Hochhäuser) Verur-teilungsjahr 1. Beiträge, sowie Zusammenstellung aufschlags liegen während zweier Tage zur Einsicht in Bocholt, dem

Der

Kath. M

Unser B

Herman

Das Seelen sterben haben — 26. Mai — Frauen, darnach vom Kranken

Kath. M

Unser B

Georg

Die hl. Seelen sterben haben tag — 27. Mai — St. Georg, die

Suche so

Mä

oder Frau für Hausarbeit) vom Wo, sagt die

Cohn ordn

Buchbind

gründlich erlerne die Lehre treten. Wo, sagt die

Wir suchen per

Arbeiter für

Zu erfragen in

Für

erster

gekauft gegen and dauern Schriftliche an die Expedition

Weibe

Ober

— neueste Anfertigung in für

Gebrüder

Ret

Für die

Holländis

Tees u

non e

Raffers per 1,20, 1,40

Tees per 1,20, 1,40

Raffers per 2,00, 2,50, 3,00

Emp

Trockene

Aprikosen

Phaumen per

Kaufhaus

Tele

Grosser Ausverkauf.

Kinder-Schürzen aus schiffarb. Stoffen 90, 65, 48	29 Pf.
Kinder-Schürzen aus weiss. Batist mit Feston	45 Pf.
Kinder-Schürzen mit Kimono-Aermeln, neueste Muster	95 Pf.
Kinder-Kleidchen aus Kattun mit Volant 1,25, 95,	68 Pf.
Weisse Kleidchen in allen Grössen, beginnend mit	98 Pf.
Kinder-Strümpfe glatt und geringelt, 80, 65, 52, 38,	28 Pf.

Blusen

Kattun-Blusen, hell u. dunkel, weisse Batist-Blusen,	98 Pf.
Musselin-Blusen und weisse Mull-Blusen m. Spitzeninsatz	135 M.
Reinwollene Musselin-Blusen in neuesten, modern. Streifen	395 M.
Hocheleg. Blusen, weiss und farb., Tall- u. Spachtel-Blusen,	675 M.

Unterröcke aus einfarb. und gestr. Waschstoff, 2,90, 1,75,	125 M.
Untertaillen weiss Chiffon m. Feston, 1,25, 85,	65 Pf.
Lange Handschuhe weiss, schwarz u. farbig, 85, 50, 35,	20 Pf.
Ein Posten Gürtel mit hübschen Schnallen, früher bis 1,50 M.,	48 Pf.
Gummi - Gürtel neueste Farben, enorm billig,	70 Pf.
Jabots (Vorsteck- Schleifen) reizende Neuheiten, beginnend mit	25 Pf.

Kleiderröcke

Serie I früher bis 7 M.	3⁰⁰ M.
Serie II früher bis 12 M.	5⁰⁰ M.
Serie III früher bis 18 M.	8⁰⁰ M.
Serie IV früher bis 30 M.	12⁰⁰ M.

Knaben-Anzüge aus gestr. Waschstoffen, 5,00, 3,75, 2,50,	125 M.
Knaben-Blusen enorme Vorräte, beginnend mit	54 Pf.
Knaben-Hosen aus blauen Waschstoffen, enorm billig,	90 Pf.
Knaben-Mützen Jockey-Mützen, jetzt 1,40 M. bis	32 Pf.
Knaben-Sweaters in allen Grössen beginnend mit	135 M.
Knaben-Hemden aus weiss. Chiffon, enorm billig.	55 Pf.

In allen Abteilungen sind die Preise bedeutend herabgesetzt.

**Lüchtiger
Kommis**
gekauft. Diskretion wird zugesichert.
Offerten unter **B. S. 238** an die
Expedition d. Bl.

Bildhübsch
macht ein gutes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weisse, sammet-
weiche Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
a. St. 60 Pf. bei
Geschw. Hoepfner, Drog.,
in Radebeul bei Apoth. **Starling.**

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass
nach Uebergang der Strassenbahn Münster i. W. in
städtische Verwaltung unser

Techn. Bureau in Münster, Halenstr. 48,
weiterbesteht zur

**Projektierung und Ausführung
Elektr. Licht- und Kraftanlagen**
jeden Umfanges und Systems für industrielle Werke und
ganze Industriegebiete.

**Felten & Guilleaume Lahmeyerwerke,
A.-G., Dynamowerk, Frankfurt a. Main.**

Bocholter Bauverein,
e. G. m. b. H.

Für die auf dem Hildeken zu erbauenden
Wohnungen nimmt Herr G. Harbering noch bis
Mittwoch, den 26. Mai, abends 6 Uhr,
Wendungen entgegen. Spätere Bewerbungen können
für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Einem Posten zurückgesetzter
**weisser Damen-Blusen in Seide u. Spitze,
Kinderhütchen u. Kinderröckchen,**
sowie Damen-Gürtel in Leder bedeutend unter Preis.

*Oster- I. & F. Biergans. Der Post
strasse 14. gegenüber.*

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIIIb. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt.
E. V.

Heute abend nach dem Turnen:
Gemütliche Sitzung
im kleinen Saale.
Der Vorstand.

**Handkarren,
Schiebkarren und
Leiterwagen**
billig zu verkaufen.
W. Robert, Raiserstr. 27.

In meinem Spezialgeschäfte Ravardistrasse 4 neu ausgelegt:

Eine große Partie Herren-Anzüge (Wert bis 25 Mark) durcheinander 10 Mark.

Eine große Partie Herren-Anzüge (Wert bis 45 Mark) durcheinander 20 Mark.

Zurückgesetzte Knaben-Anzüge zu 3 Mark, 5 Mark, 10 Mark.

In meinem Geschäftshause am Markt:
Helle und schwarze Damen-Paletots
ganz bedeutend unter Preis!

G. Gompertz am Markt.

Ersteht in
sonntäglich
blatt. 50
50 Pf.
von der

Mr. 140
Pre

Das Abg
gundicht in er
entwurf betr.
mittel (16 W
ber Wo h u
haatlichen Be
Arbeiter.
Die Debat
sehr kurz, in
zum Wort me
Dom Ze
berg: Er n
Staatsregieru
Jwed zur Be
der zahlreich
tigten Arbeiter
der Wohnungs
ein Tropfen o
daß die Staat
sorge nicht er
Mithilfe der
sein. Ganz be
Baugesellschaft
selben durch
durch Gleichg
schriften nach
greifen.
Die Vorlag
men.
Dann besch
am Samstag
Sten
Zurückst
teuerung
Hierz zu wu
äußer; schließ
Kompromissant
tragwert festg
diese Steuerant
faaben aber b
ebenfalls w
Weiter mu
Fahrräder
nommen und
eigen händ
Die Beiatu
brachen.

Das Gerz
ratung des Stat
ihn nur, wie e
ordnetenhaus
nehmen ober

Erzählung
5)
Lulise ersch
für die Schulbl
während sie das
Klage, konnte si
nicht unterbrück
Weise gänzlich
gerückt worden
Für die Dok
absoluter Bewe
infolge dessen ga
sie das Unglück
Verbrecher vermo
den Nachstellen,
schafflicher Ginf
Anna jedoch
Vorfall. Salfen
Teil noch zu ver
war ihr aber un
„Wenn es w
worden ist“, sag
„dann hat er die
Sicherheit zu br
dadurch zu bed
„Du lieber G
für ungereimtes
setzte ihr goldene
unterwarf ihre
trachtung, um zu
Ernst gesprochen
mag, ein Dumm
sicherlich ganz ge
sein Verschwinden
vernünftige Men
bekenntnis erblick
wirklich gern hat
schnelles Vorwärt
fest davon überge
Gott sei's gellag
läuft nicht davon